

DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 110



Die letzten acht Meter Drainagedocht der Wismut GmbH brachten die Kollegen Uwe Weidner (l.) und Sebastian Fiebig vom Projekt Bohrung am 12. März 2021 im Becken A der Absetzanlage Culmitzsch ein

Rundschau

FOTOWETTBEWERB

„30 Jahre Wismut – Mensch.Natur.Technik.“

Einsendezeitraum
1. April bis 31. Juli 2021

Fotoausstellung im Herbst an allen Standorten

Auf Dich warten tolle Preise!



S. 5

Nicht allein gelassen – Rehapreis der BG RCI für Wiedereingliederung

S. 6

Tragfähige Perspektive – Standortkonzept Ronneburg

S. 6

Unternehmensstrategie weitergedacht

S. 8

„Vorbildlich“ – Hochwasserrückhaltebecken in Ronneburg als Stauanlage und Biotop

S. 10

Das Wetterprojekt Schneeberg – Entwicklung und aktueller Stand

S. 12

Fotowettbewerb zum Firmenjubiläum
„30 Jahre Wismut GmbH –
Mensch.Natur.Technik.“

S. 14

„30 Jahre Wismut GmbH“ – Grubenverwahrung

Betriebsrat

S. 4

Beirat zum Personalentwicklungskonzept 2020 hat seine Arbeit aufgenommen

Ein letztes Glückauf unserem Kollegen Karsten Albani

Altstandorte

S. 16

Zwischen Schreckenbergr und Frohnauer Hammer – Grubenbauverwahrung in Annaberg-Buchholz

Kurz & Knapp

S. 20

Letzter Drainagedocht der Wismut GmbH

Neue WBA Helmsdorf startet Probebetrieb

S. 21

Neue Einlagerungsfläche für Immobilisate der WBA Seelingstädt

Erfolgreiche Prüfung der Labore der Wismut GmbH dank engagierter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Tradition

S. 18

25 Jahre Ehrenhain für die zu Tode gekommenen und verunglückten Frauen und Männer des Uranerzbergbaus

S. 19

Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

Wismut vor 20 Jahren

Belegschaft

S. 22

Internationaler Frauentag 2021

S. 25

Jubilare, Abgänge, Neueinstellungen

Rubriken

S. 26

Wismut-Kunstsammlung

S. 28

Impressum



**Informiert
bleiben**

**Abonnieren Sie jetzt
unseren Newsletter!**

auf www.wismut.de



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der letzte Drain ist niedergebracht, doch die Arbeiten zur Stabilisierung und Einkapselung der IAA Culmitzsch gehen mit unverminderter Intensität voran. Ca. 25 Mio. Kubikmeter an Erdstoffen sind noch zu bewegen zur Herstellung von Endkontur und Mehrschichtabdeckung. Und zwar planvoll, sicher und mit Blick auf das geotechnisch Machbare.

Ein nächster Meilenstein steht bereits vor der Tür. Für Mai ist der finale Transport von Königsteiner Urankonzentrat terminiert. Bis dahin, hoffentlich, wird die umgebaute Wasserbehandlungsanlage ihre Feuertaufe auch unter Vollast bestanden haben.

Dass das Sehen alle anderen unserer Sinne dominiert, hat vielerlei Konsequenzen, positive wie negative. Eine ist, dass wir Gefahren leicht unterschätzen, die wir nicht „auf uns zukommen“ sehen. Viren zum Beispiel. Andererseits ist die Dominanz des Visuellen Grund für die Popularität vieler schöner Dinge, wie beispielsweise der Fotografie. Und so wollen wir mit einem Mitarbeiter-Fotowettbewerb Momente, Eindrücke, Stimmungen aus 30 Jahren Wismut GmbH zusammentragen. Beteiligen Sie sich! Alles zum Wettbewerb und noch einiges mehr lesen sie im aktuellen DIALOG. Viel Spaß bei der Lektüre, und vergessen Sie dabei nicht das Unsichtbare.

Ihr Michael Paul
Geschäftsführer Technisches Ressort

Beirat zum Personalentwicklungskonzept 2020 hat seine Arbeit aufgenommen

Der in der Sondersitzung des Aufsichtsrates der Wismut GmbH am 8. Dezember 2020 berufene Beirat zur Umsetzung des Personalentwicklungskonzepts 2020 (PEK), dem neben der Geschäftsführung, die Bereichsleiter, Prokuristen und die Betriebsratsvorsitzende angehören, hat sich am 24. Februar 2021 konstituiert.

Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die praxisorientierte Ausrichtung der Wismut-Strukturen in den nächsten Jahren, um die Zielstrukturen des PEK 2020 der Jahre 2026 und 2031 durch eine sozialverträgliche Personalanpassung zu erreichen.

Es geht um Grundsätze der Nachbesetzung freier Stellen durch vorrangig eigene Personalentwicklung vor der externen Ausschreibung. Mit bedarfsgerechter Qualifizierung, individuell gestalteten Stufenplänen und zielorientierter Probearbeit muss es uns künftig gelingen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Tätigkeitsfelder zurückgehen, neue Arbeitsstellen im

Unternehmen zu erschließen. Dabei sind Flexibilität und Bereitschaft zur Veränderung auch durch die Beschäftigten gefragt.

Notwendige Um- und Neustrukturierung einzelner Projekte und Abteilungen müssen vorausschauend in Absprache mit allen Entscheidungsträgern und unter Einhaltung der Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates erfolgen. Eine breite Akzeptanz der Maßnahmen sowie ihre termingerechte Umsetzung werden dabei der Schlüssel zum Erfolg sein.

Die Weiterführung der Altersteilzeit als Instrument des sozialverträglichen Personalabbaues muss uns auch über das Jahr 2022 begleiten. Sofern die dafür erforderlichen, gesetzlichen Grundlagen weiterhin Bestand haben, sind für eine Fortsetzung von ATZ zeitnah die tariflichen Weichen zu stellen. Die nächste Sitzung des Beirates findet am 27. April 2021 statt.

Heike Groneberg

Ein letztes Glückauf unserem Kollegen Karsten Albani

Am 25. Februar 2021 ist Karsten Albani mit nur 43 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben.

Karsten erlernte im Jahr 2000 den Beruf des Ver- und Entsorgers und wurde nach erfolgreichem Abschluss als Bediener Großraumtechnik in der CAT-Staffel in Lichtenberg eingesetzt. Bereits in der Lehre engagierte er sich in der Jugend- und Auszubildendenvertretung und setzte sich für die Belange der Lehrlinge im Unternehmen ein. Ab 2007 unterstützte Karsten als Sanierungsarbeiter die Verwahrung der Industriellen Absetzanlage Helmsdorf, bevor er 2018 ins Büro des Betriebsrates am Standort Ronneburg wechselte. Seine Leidenschaft galt auch der ehrenamtlichen Tätigkeit als Ortsjugendleiter bei der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk Aue-Schwarzenberg. Wir verlieren mit ihm nicht nur einen außergewöhnlichen Mitarbeiter, sondern einen großartigen Menschen.



Nicht allein gelassen – Rehapreis der BG RCI für Wiedereingliederung

01 Kollege Gert Sauerbier hat nach schwerem Schicksalsschlag seine Fröhlichkeit nicht verloren und ist dankbar für die erfahrene Unterstützung



An den Unfall und die zwei Wochen danach könne er sich nicht mehr erinnern, sagt Kollege Gert Sauerbier im Gespräch mit dem DIALOG. Jetzt, zwei Jahre später, meint er selbst, das sei auch besser so. Mit seinem Motorrad auf dem Arbeitsweg stieß er 2018 auf der Betriebsstraße der IAA Culmitzsch mit einem ausparkenden Auto zusammen. Die Folgen waren schwerste Verletzungen, ein viermonatiger Krankenhausaufenthalt und trotz Reha bleibende Schäden.

Die Genesung zog sich über einen langen Zeitraum hin. An Aufgaben hatte Gert aber nie gedacht – er wollte unbedingt wieder in das Berufsleben einsteigen. Die Wismut GmbH unterstützte den Kollegen intensiv – insbesondere bei der Wiedereingliederung und beim Anpassen seines Arbeitsplatzes an seine Bedürfnisse. Eine Herausforderung, denn Gert Sauerbier war Erdbaumaschinenführer auf der IAA Culmitzsch.

Für die vorbildliche Wiedereingliederung des Ronneburger Kollegen hat die Wismut GmbH Ende 2020 den zweiten Platz beim Reha-Preis der Berufsgenossenschaft BG RCI bekommen. Das macht alle Beteiligten und Unterstützer stolz. Geschäftsführer Rainer M. Türmer findet: „Die Gesundheit unserer Beschäftigten nimmt schon immer einen sehr hohen Stellenwert ein, deshalb wurde eigens dafür eine Stelle für das Betriebliche Eingliederungsmanagement geschaffen. Herr Sauerbier ist ein langjähriger, erfahrener und geschätzter Mitarbeiter unseres Unternehmens –

es war uns wichtig, ihn bei seiner Rückkehr in den Arbeitsprozess bestmöglich zu unterstützen.“

Die Unterstützung der Wismut sei für ihn sehr wichtig gewesen, schätzt Kollege Sauerbier ein. Da wären an erster Stelle die Kolleginnen und Kollegen sowie die Vorgesetzten des Projektes zu benennen. Aber auch der Arbeitsschutz, Betriebsrat- und Schwerbehindertenvertretung Heike Groneberg und die Personalverwaltung. Die Beauftragte für das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) Mirjam Klötzer koordinierte die Hilfestellungen aller Beteiligten und unterstützte Gert Sauerbier auch bei den vielen Verwaltungsvorgängen. Über die Arbeit des BEM wird der DIALOG in der nächsten Ausgabe berichten.

Alle Anstrengungen zum Trotz: Nach etwa einem Jahr wurde klar, dass die weitere Arbeit auf dem Baugerät nicht mehr möglich ist. Die Erschütterungen sind einfach zu stark. Kollege Sauerbier arbeitet weiterhin im Projekt IAA, jedoch auf einem anderen Arbeitsplatz. Jetzt kümmert er sich u. a. als Kauenwart im Wolfschen Gehöft um reibungslose Abläufe.

Gert Sauerbier ist dankbar für das wiedergewonnene Leben: „Gesundheitlich geht es mir wieder dementsprechend gut. Es gibt immer Zeiten mit Höhen und Tiefen. Auf jeden Fall bin ich immer sehr froh, wenn ich nach der anstrengenden Arbeit wieder zu Hause bin.“

Thomas Ackermann, Nico Loße

Tragfähige Perspektive – Standortkonzept Ronneburg

02 Drohnenbefliegung der Industriellen Absetzanlage Culmitzsch mit WBA Seelingstädt, Wolfischem Gehöft, Wäscherei, Süddamm, Südostdamm sowie Becken A

03 Modernisiertes Laborgebäude Seelingstädt



In den vergangenen Monaten hat eine Arbeitsgruppe intensiv an der Fortschreibung des Standortkonzeptes unseres Bereiches Sanierung Ronneburg gearbeitet. Ziel dabei war es, unter Berücksichtigung unserer zukünftigen Arbeits- und Langzeitaufgaben sowie den Beschäftigtenzahlen in allen Projekten und Abteilungen, eine tragfähige Perspektive zu entwickeln. Die Sanierungsstandorte Helmsdorf und Seelingstädt inklusive des Laborgebäudes wurden in die Betrachtungen einbezogen.

Labor Seelingstädt

Das Laborgebäude in Seelingstädt wurde bereits in den Jahren 2017/2018 energetisch saniert. Derzeit wird der Bau einer Lagerhalle geplant. Deren Errichtung ist im Jahr 2022 vorgesehen und bereits durch den Aufsichtsrat bestätigt. Die damit verbundene zentrale Nutzung von Lagerräumen und der Abriss der Altbausubstanz im Umfeld des Laborgebäudes gestalten diesen Standort zukunftssicher und bedarfsge-

recht für die anstehenden Aufgaben.

Wolfisches Gehöft

In der Nähe des Wolfischen Gehöftes entsteht im Jahr 2021 ein Ersatzneubau für das verschlissene Gehöft. Dieses neue Gebäude bietet Platz für alle Mitarbeiter, die unmittelbar am Sanierungsgeschehen in Culmitzsch beteiligt sind. Neben Duschen und Kauenplätzen entstehen im Obergeschoss einzelne Büroräume sowie eine Essensausgabe inklusive Speiseraum. Des Weiteren sind in diesem Gebäude Teile der Projekte Bohrung, Hydroanla-

gen und Technische Dienste zur Wahrnehmung der täglichen Arbeiten untergebracht. Der Umzug unserer Mitarbeiter ist nach Fertigstellung Ende des Jahres 2021 geplant. Nach Abschluss der Sanierungstätigkeiten auf der IAA Culmitzsch ist der Rückbau des neuen Gebäudes vorgesehen.

WBA Helmsdorf

Der Neubau der Wasserbehandlungsanlage (WBA) Helmsdorf ist nahezu abgeschlossen. Nach Fertigstellung der Sanierungstätigkeiten auf der industriellen Absetzanlage Helmsdorf wird



04 Wasserbehandlungsanlage Ronneburg

05 Am Standort Lichtenberg könnte künftig die Verwaltung zentralisiert werden

die neue Anlage fernüberwacht und ferngesteuert betrieben.

WBA Ronneburg

Die Leitwarte Wasserbehandlung/Wasserhaltung ging als Interimslösung am Standort der WBA Ronneburg Ende Februar in Betrieb. Darüber lässt sich dann u. a. auch die neue WBA Helmsdorf überwachen und steuern.

Verwaltungsstandort

Nach alledem stehen der Standorte Paitzdorfer Straße und der Betriebsteil Lichtenberg inklusive seiner Lagerflächen und Werkstätten im Mittelpunkt derzeitiger Betrachtungen zur Weiterentwicklung des Standortkonzeptes. Zwei mögliche Lösungen stehen für die Realisierung zur Verfügung:

- A die Zentralisierung der Verwaltung und Weiternutzung vorhandener Werkstätten sowie Lager- und Freiflächen am Standort Lichtenberg
- B das Beibehalten der gegenwärtigen Situation mit den Standorten Lichtenberg und Paitzdorfer Straße.

Die Wahl der Vorzugsvariante resultiert aus umfassenden Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit der Investitionen für Modernisierung, Umbau, Erweiterungs- und Neubauten. Auch arbeitsorganisatorische Belange wurden herangezogen. Zeitgleich erfolgte die fachliche und inhaltliche Prüfung des Standortkonzeptes durch die externen Gutachter der Bun-



04



05

desanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR). Deren Fazit sowie die Erkenntnisse wurden als wesentliche Entscheidungsgrundlagen für das weitere Vorgehen berücksichtigt.

Im Ergebnis dessen wurde im Dezember 2020 der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat ein Vorschlag zur Zentralisierung der Verwaltung am Standort Lichtenberg vorgelegt.

Angedacht ist hier eine geeignete Lösung in Form eines Erweiterungs- oder Anbaus von Büroarbeitsplätzen und Funktionsräumen an das vorhandene Duschkombinat.

Für diese Lösung ist nunmehr eine Planungsleistung zur Untersetzung der Wirtschaftlichkeit auszuschreiben, um die der Variantenbetrachtung zu Grunde liegende Kostenschätzung nachweislich zu untermauern. Es ist wahrscheinlich, dass eine finale Entscheidung dazu noch in diesem Jahr getroffen werden kann.

Bis zur Umsetzung des neuen Standortkonzeptes Ronneburg werden alle notwendigen Instandhaltungsarbeiten an beiden Standorten im Sinne der Werterhaltung und Arbeitssicherheit planmäßig weitergeführt.

Sascha Keller

„Vorbildlich“ – Hochwasserrückhaltebecken in Ronneburg als Stauanlage und Biotop

06 Bau des Hochwasserrückhaltebeckens mit dem Durchlassbauwerk, 2008

07 Der Damm am Tag der Kontrolle – „neuwertig“ durch „vorbildliche Unterhaltung“, so die Behörde



06



07

Am 21. Januar 2021 fand eine Kontrolle des Hochwasserrückhaltebeckens Z (HRB Z) der Wismut GmbH südwestlich von Ronneburg durch die Thüringer Stauanlagenaufsicht statt. „Durch die vorbildliche Unterhaltung des Hochwasserrückhaltebeckens, des Stauraums und des gesamten Umfelds kann die Stauanlage mit dem neuwertigen Zustand unmittelbar nach der Inbetriebnahme verglichen werden“, so die Aussage des Referatsleiters vom Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN), Lutz Albert, bei der aufsichtlichen Kontrollbefahrung. Dass das Lob der Behörde diesmal das HRB Z mit dem Betreiber Wismut GmbH „getroffen“ hat, hat natürlich seine Vorgeschichte.

Das HRB Z als Stauanlage

Seit September 2010 ist das HRB Z südwestlich von Ronneburg fertiggestellt und wird nun mittlerweile seit über zehn Jahren von Wismut betrieben. Das Becken ist im Planfeststellungsbeschluss zur abschließenden Gestaltung des Sanierungsobjektes „Tagebaurestloch Lichtenberg“ integriert. Diesem Beschluss gingen langjährige Abstimmungen, fachliche Gutachten sowie intensive Diskussionsrunden mit den beteiligten Fachbehörden voraus. In diesem langwierigen Genehmigungsverfahren wurde die Entscheidung getroffen, dass die anfallenden Niederschläge von der ehemaligen Tagebaufäche zum Schutz der Stadt Ronneburg gefahrlos abgeleitet werden müssen. Auf ein aller hundert Jahre auftretendes Hochwasser (HQ_{100}) ausgelegt, ergeben sich planerisch ein Stauraum mit $141\,000\text{ m}^3$ und ein entsprechend großes Dammbauwerk. Um die nachfolgenden Fließge-

wässer nicht zu überlasten, sind als Regelabgabe zum Anbindepunkt an die städtische Verrohrung des Zellenbach West $0,86\text{ m}^3/\text{s}$ und $4,79\text{ m}^3/\text{s}$ als Abflussscheitel für ein HQ_{100} festgelegt. Das HRB Z wurde in das Thüringer Talsperrenregister mit der Registriernummer 191 in der Talsperrenklasse 2 aufgenommen.

Das Betreiben der Anlage mit seinen Besonderheiten

Zum laufenden, regulären Betrieb gehören neben den Überwachungsmaßnahmen auch Instandhaltungen und eventuell notwendige Reparaturen. Verantwortlich dafür ist der von Wismut eingesetzte Stauwärter. Wismut hat eine Betriebsvorschrift für den Betrieb und die Unterhaltung des HRB Z sowie einen Wasserwirtschafts- und Betriebsplan nach DIN 19700 erstellt.

Regelmäßig werden ein mögliches Setzungsverhalten kontrolliert, die Betonqualität des Staudammes geprüft, die Zufahrtsstraßen gepflegt und die Rasenmähd vorgenommen. Wiederkehrend müssen besonders im Bereich des homogenen Erddamms Wühltiere vergrämt und stammbildende Gehölze vor allem am wasserseitigen Böschungsfuß beseitigt werden.

Letztendlich gibt es einen Hochwassermelde- und Alarmplan sowie spezielle Havariepläne für außergewöhnliche Situationen. Die Havariepläne zielen insbesondere auf stärkere Hochwässer (sogenannte Bemessungsfälle) ab, um durch das Einstellen der beiden Absperrschieber am Ablauf ein Überströmen des Dammbauwerkes ausschlie-

08 Im Becken wurden drei Feuchtbiotop angelegt, die sich gut entwickelt haben



ßen zu können. Dies könnte sonst das ganze Bauwerk gefährden.

Wertvolle Biotop für geschützte Tierarten der Roten Listen

Beim Bau des HRB Z wurde neben vielen anderen fachlichen Auflagen eine spezielle, naturschutzfachliche Nebenbestimmung erteilt, die das Anlegen teichartiger Vertiefungen im Speicherraum als Entstehungsmöglichkeit für Feuchtbiotop vorsah. Somit wurden drei Mulden angelegt, die sich seither zu schützenswerten Biotop entwickelt konnten und damit dem Erhalt der naturraumtypischen Lebensgemeinschaften dienen.

Bei der Erarbeitung der Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren wurden auch naturschutz- und umweltschutzrechtliche Dokumentationen vorgenommen. Im Untersuchungsgebiet um den Tagebau wurden beachtliche 192 Tierarten der Roten Listen Thüringens und Deutschlands sowie der Bundesartenschutzverordnung nachgewiesen. Dabei überwiegt der Verbreitungsschwerpunkt von Tierarten trockenwarmer, offener und leicht verbuschter Biotop.

Daneben sind aber auch Feuchtgebietsbewohner wie Lurche und Libellen bestimmt worden. Zu den vorgefundenen Tierarten gehören beispielsweise die bekannten: Feldhase, Hermelin, Igel, Maulwurf, Feldgrille, Flussregenpfeifer, Ringelnatter, Rotmilan, Wachtel, Wendehals, Wiesenpieper, Zauneidechse und Grasfrosch (Frösche stehen als Synonym für intakte Ökosysteme, wie auch der technische Geschäftsführer der Wismut GmbH kürzlich in einem Artikel hervorhob). Aber

wer kennt schon die folgenden, ebenso dokumentierten Tierarten: Steinschmätzer (Singvogel), Kleiner Schillerfalter, Hainbuchen-Wintereule, Kardeneule (Schmetterlinge), Steppengrashüpfer, Kurzflügelige Schwertschrecke (Heuschrecken), Goldlaufkäfer, Froschlöffelminierrüssler, Ölkäfer oder Dolden-Kurzdeckenbock (Käfer)?

Der aktuelle Stand und ein Ausblick

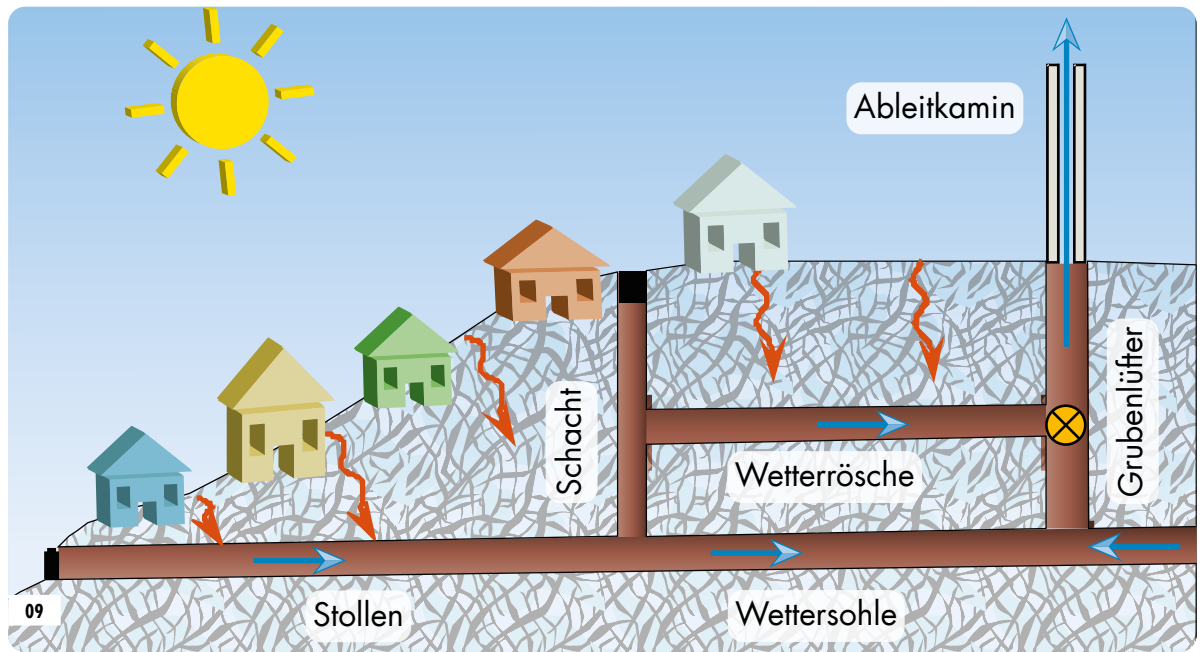
Mit dem Planfeststellungsbeschluss wurde der Wismut GmbH für die von dem Gesamtvorhaben berührten Gewässerabschnitte sowie für das Hochwasserrückhaltebecken Z die Unterhaltungslast gemäß § 67 Absatz 5 Thüringer Wassergesetz (ThürWG) übertragen. Damit ist es nun Aufgabe der Wismut GmbH, die Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen für die nächsten Jahre abzusichern. Eine Übergabe der Zuständigkeit an die Stadt Ronneburg ist unter derzeitigen Gesichtspunkten (noch) nicht umsetzbar.

Deshalb bleibt es Aufgabe des Projektes Hydroanlagen im Bereich Sanierung Ronneburg und des Stauwärters, die Überwachungsaufgaben sicherzustellen, in jährlichen Berichten zu dokumentieren und eventuelle Nachbesserungen oder Hinweise vom zuständigen Referat im TLUBN umzusetzen. Das Lob von der Behörde für die geleistete Arbeit reichen wir all denen weiter, die dazu beitragen, dass die Wismut GmbH hier gesunde Natur und eine Fläche mit einem intakten Ökosystem geschaffen hat sowie gleichzeitig noch den Hochwasserschutz der Stadt Ronneburg gewährleistet.

Maik Schramm

Das Wetterprojekt Schneeberg – Entwicklung und aktueller Stand

09 Prinzipieller Aufbau des lokalen Bewetterungssystems im Stadtzentrum von Schneeberg



Das Schneeberg-Neustädter Revier war eines der bedeutendsten Bergbaureviere des Erzgebirges. Ab Mitte des 15. Jahrhundert wurde auf dem Schneeberg reichlich Silber gefunden, später waren Kobalt-, Nickel- und Wismuterze Hauptgegenstand des Bergbaus. Nach 1945 wurde von der SAG/SDAG Wismut ein intensiver Bergbau auf Uranerze betrieben. Nach der Einstellung des Bergbaus 1956 verblieben umfangreiche Bergbauhinterlassenschaften häufig mitten im Stadtgebiet.

Anfang der 1990er Jahre wurden das vom Bergbau ausgehende Radonproblem öffentlich thematisiert, in den Folgejahren vielfältige Untersuchungen angestrengt und Lösungen erprobt. Es wurde festgestellt, dass die z. T. dicht unter der Tagesoberfläche liegenden Grubenhohlräume in sehr vielen Fällen die Ursache für sehr hohe Radonkonzentrationen in den

darüber befindlichen Häusern darstellen.

Die hohen Radonkonzentrationen in Häusern stellen ein radiologisches Problem im gesamten Stadtgebiet dar. Daher wurde 2008 ein vom Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit (SMWA) initiiertes Projekt zur Beherrschung der grubenbedingten Radonsituation in den Häusern durchgeführt. Das „Wetterprojekt Schneeberg“ ergab, dass mit vertretbarem Aufwand und überschaubaren Risiken einzig eine Lösung geeignet ist. Mit dem Wirkprinzip „Herstellung eines Unterdrucks in den Grubenbauen“ geht diese die eigentliche Ursache des Problems an.

Maßgeblich für diese Feststellung sind intensive Untersuchungen an einer lokalen Bewetterungslösung auf dem Kirchplatz der St. Wolfgangskirche im Stadtzentrum. Hier werden seit 2007 umfangreiche bergmännische Erkundungs- und Verwahrungsarbeiten mit dem Ziel durchgeführt, die Sicherheit der Tagesoberfläche herzustellen und die Radonsituation in den Häusern zu verbessern. Das wesentlichste Ergebnis der Untersuchungen war, dass in 47 % der untersuchten grubenbeeinflussten Häuser aufgrund der Unterdruckbewetterung eine deutliche Verbesserung der Radonsituation eingetreten ist.

In diesen Häusern wurde die Radonkonzentration im Mittel um 86 % gesenkt. Daraus wurde geschlussfolgert, dass eine Unterdruckbewetterung für den gesamten Bergbaustandort Schneeberg-Neustädte gute Erfolgsaussichten hat. Die konzeptionellen Arbeiten am „Wetterprojekt Schneeberg“ hatten 2011 das Niveau einer Vorplanung erreicht. Es wurden

aufwendige Untersuchungen durchgeführt und eine Vorzugsvariante erarbeitet.

Die Vorzugsvariante zeichnet sich durch eine hohe Robustheit und Anpassungsfähigkeit aus und beinhaltet 4 Abwetteröffnungen an der Peripherie der Grube, die mit Lüfteranlagen ausgestattet werden:

- Schacht 76 (Mühlberg),
- der Türkschacht (Zschorlau),
- der Schacht Adam Heber (Hohes Gebirge)
- die Abwetterverbindung am Querschlag 6 (Stadtberg).

Die geschätzten Herstellungskosten belaufen sich auf ca. 26,5 Mio Euro, wobei der Hauptteil für die Rekonstruktion/Herstellung der Wetterwege aufzubringen ist (ca. 13 km Gesamtlänge). Die Kosten für den langfristigen Betrieb der Drainagebewetterung werden mit jährlich etwa 100 000 Euro abgeschätzt. Als Bauzeit für die untertägigen Arbeiten und die Errichtung der übertägigen Lüfterstandorte werden 10 Jahre veranschlagt.

Vorgesehen ist eine abschnittsweise und baubegleitende Planung der Realisierungsphasen des Wetterprojektes. Eine Herausforderung unter den spezifischen Bedingungen in der Grube Schneeberg ist es, den Strahlenschutz der mit den untertägigen Arbeiten beschäftigten Mitarbeiter sicherzustellen und gleichzeitig schrittweise die Radonsituation in den Häusern zu verbessern. Hierzu ist eine intensive wettertechnische

und strahlenschutztechnische Begleitung der Arbeiten erforderlich.

Im Hinblick auf übertägige Auswirkungen der mit dem Bewetterungsbetrieb verbundenen Ableitung von radonhaltigen Grubenwettern wurden für alle Abwetterstandorte Ausbreitungsrechnungen durchgeführt. Diese zeigen, dass aufgrund des Abstandes der Abwetteröffnungen zur Wohnbebauung, der windexponierten Lage und der Abgabe über entsprechend gestaltete Ableitkammine die zusätzliche Radonkonzentration in der Umgebung der Abwetteröffnungen gering ist und der Referenzwert für die effektive Dosis der Bevölkerung (1 mSv pro Kalenderjahr) deutlich unterschritten wird.

Nach langfristiger Vorbereitung im Sanierungsbeirat unter Leitung des SMWA erfolgte im April 2019 der offizielle Start des Wetterprojektes Schneeberg als Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Sächsischen Oberbergamt und der Wismut GmbH als Projektträger für die Wismut-Altstandorte. Mit der Pla-

nung der Arbeiten wurde die Wetterprojekt Schneeberg GbR beauftragt. Die Wismut GmbH arbeitet mit der Abteilung Monitoring/Strahlenschutz (AMS) als Partner am Projekt mit.

Ende 2019 begannen die Planungsarbeiten für die Phase 1 des Wetterprojektes auf der Grundlage des erstellten Sanierungsplanes nach Maßgaben des Strahlenschutzgesetzes. Im März bzw. Juni 2020 wurden die Entwurfsplanung und die Ausführungsplanung vorgelegt, welche die Arbeiten am Schacht 76 und die Arbeiten an den Wetterwegen im Nordteil von Schneeberg (Schacht 25) zum Gegenstand haben.

Das Wetterprojekt wird in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt der Sanierungstätigkeit am Standort darstellen. Angesichts der Komplexität der Arbeiten kann ein solches Projekt nur zum Erfolg geführt werden, wenn alle Beteiligten eng zusammenarbeiten. AMS wird ihr langjähriges Know-how in diesem Sinne auch weiterhin voll einsetzen.
Christian Schramm





FOTOWETTBEWERB

„30 Jahre Wismut – Mensch.Natur.Technik.“

Einsendezeitraum
1. April bis 31. Juli 2021

Fotoausstellung im Herbst an allen Standorten

Auf Dich warten tolle Preise!

Fotowettbewerb zum Firmenjubiläum: „30 Jahre Wismut GmbH – Mensch.Natur.Technik.“

Die Wismut GmbH begeht in diesem Jahr ihr 30. Jubiläum. Diejenigen, die die Vergangenheit, aber auch die Zukunft unseres Unternehmens gestalten, sollen dieses Jubiläum gemeinsam erleben. Eine große Veranstaltung ist leider in diesem Jahr nicht realisierbar, deshalb wurde nach Möglichkeiten gesucht, unser Jubiläum auf andere Art mit den Wismut-Beschäftigten zu etwas Besonderem zu machen. Dazu wird es mehrere kleine Aktionen geben.

Unter dem Motto „30 Jahre Wismut GmbH – Mensch.Natur.Technik.“ starten wir mit einem Wismut-Fotowettbewerb über unsere Mitarbeiter-App wi2go. Gefragt sind kreative Bilder, die die Vielfalt des Tuns und Handelns im Unternehmen aus dem Blickwinkel der Wismut-Mitarbeiter/innen zeigen. Wie wäre es mit: Baumaschinen in Aktion, Anlagen und Technik, die Lieblingskollegen, das Arbeitsteam, Fauna, Flora und Natur, Emotionen, Alltag – kurzum alles, was das Wismut-

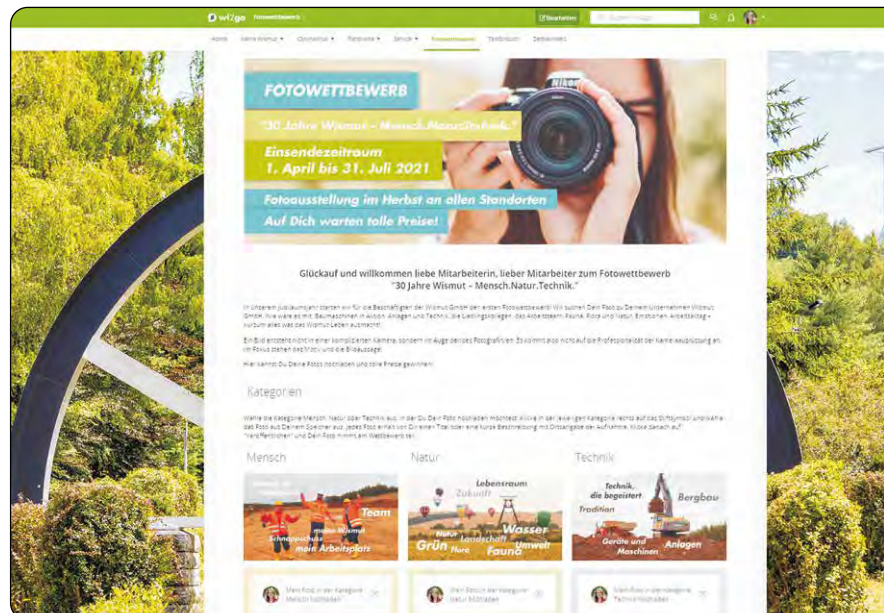
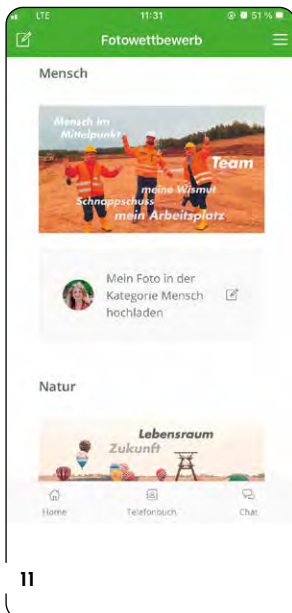
Leben ausmacht? Dabei kommt es nicht auf Professionalität und die beste Technik an. Im Fokus steht die Bildaussage!

Wer kann teilnehmen?

Jeder Beschäftigte der Wismut GmbH kann in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 2021 über die Mitarbeiter-App bis zu drei eigene Fotos auf der Seite „Fotowettbewerb“ hochladen. Auch Beschäftigte, die wi2go noch nicht nutzen, können am Wettbewerb teilnehmen und ihre Fotos per E-Mail an fotowettbewerb@wismut.de einsenden. Sie werden dann von der Redaktion in der App und im Intranet veröffentlicht. Die Motive können in einer von drei Kategorien hochgeladen werden: Mensch, Natur oder Technik.

Wie läuft der Wettbewerb ab?

Von April bis Juli können Fotos eingereicht werden, pro Person maximal 3 Fotos, egal in welcher Kategorie. Bis zum 15. August bleibt dann



11 Ob in der mobilen Version oder auf dem Desktop (rechts), in der Mitarbeiter-App wi2go ist das Hochladen der Bilder und die Abstimmung einfach

noch Zeit, den Favoritenfotos ein „Gefällt-mir“ zu geben.

Wie geht es dann weiter?

Aus jeder der drei Kategorien werden die zehn beliebtesten Fotos ausgewählt und im September und Oktober 2021 in Ausstellungen an allen Standorten der Wismut, aber auch online in wi2go und im Intranet präsentiert. Per Stimmzettel haben dann alle Beschäftigten die Möglichkeit, für ihre Gewinnerfotos pro Kategorie vor Ort oder online abzustimmen.

Noch Fragen zum Wettbewerb? Dann steht die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit in Chemnitz (SGF) gern zur Verfügung.

Kontakt: Sissy Friedrich, Tel. 0371/8120-235



Die Bekanntgabe der Gewinnerinnen und/oder Gewinner und die Prämierung finden im Dezember 2021, dem Gründungsmonat der Wismut GmbH vor 30 Jahren, statt.

Prämierung – es warten tolle Preise!

Die Prämien für die Plätze 1 bis 3 in jeder der Kategorien können von den Gewinnern/Gewinnerinnen flexibel nach eigenem Wunsch eingelöst werden:

- Platz 1: Warengutschein im Wert von 50 Euro
- Platz 2: Warengutschein im Wert von 40 Euro
- Platz 3: Warengutschein im Wert von 30 Euro

Alle Preisträger sind darüber hinaus eingeladen, eine Ganztagsbefahrung gemeinsam mit der Geschäftsführung an den Standorten der Wismut GmbH zu erleben. Außerdem wartet auf alle noch eine Überraschung.

Teilnahmebedingungen und detaillierte Informationen zum Wettbewerb

Alle ausführlichen Informationen und wichtige Details sind in den Teilnahmebedingungen wi2go, im Intranet oder über den QR-Code auf dieser Seite zu finden.

Sissy Friedrich

Grubenverwahrung

Die Verwahrung der Gruben in Ronneburg (38 Tagesschächte, offener Hohlraum von ca. 20 Mio. m³), Schlema-Alberoda (62 Tagesschächte und Lichtlöcher, 176 km offener Grubenraum auf sieben Sohlen), Pöhla (rund 1,2 Mio. m³ offener Raum), Königstein (fünf Tagesschächte) und Dresden-Gittersee geschieht durch Flutung. Nach Abschalten der Grubenentwässerung vollzieht sich der Flutungsvorgang durch natürlichen Zulauf von Grundwasser. Vorher werden in den Gruben Dämme errichtet und Schächte sowie tagesnahe Strecken verfüllt. Wassergefährdende Anlagen und Betriebsstoffe werden entfernt, um den Schadstoffausstrom in das Grundwasser zu minimieren. Fast alle Gruben sind inzwischen vollständig bzw. weitgehend geflutet. In Schlema sind Grubenhohlräume oberhalb des Flutungsniveaus langfristig für die Bewetterung und Beherrschung der Radonsituation in der Ortslage offen und instand zu halten. In Königstein sind in den nächsten Jahren weitere Maßnahmen zur Optimierung des langfristigen Flutungswassermanagements durchzuführen. (Grafik zeigt ausgewählte Meilensteine der Sanierung)



Errichtung der Flutungsstollen in Königstein

1991

In Vorbereitung der Flutung wird begonnen, in den Gruben Schadstoffe zu beräumen, untertägige Dämme zu errichten, Hohlräume zu verfüllen und zur Flutung der Grube Königstein ein Konzept zu entwickeln. Beginn der Flutung des Grubenfelds Schlema-Alberoda

1992



Flutungsbeginn nach Verwahrung der Grube Pöhla

1994



Nach mehrjährigen Experimenten Flutungsbeginn der Grube Königstein

2000



Flutungsbeginn der Ronneburger Grubenfelder nördlich der A4

2001



Ronneburger Flutungswasserspiegel erreicht in den südlichen Grubenfeldern ein Niveau von 200 m NN und in den nördlichen von rund 210 m NN. Bau des Wasserfassungssystems im Gessental.

2004



Gießen des Betonscherpfropfens im Schacht 371 in Hartenstein in einem Stück.



Wasser aus den Gitterseer Gruben fließt durch den WISMUT-Stolln in die Elbe

2010



2010 hat die Auffahrung des WISMUT-Stolln den 1. Kilometer erreicht.

2011



Abschluss Versatz der letzten Königsteiner Schächte 388 und 390

2013

2014



ichtung von Kon-
strecken zur Fas-
von belastetem
ungswasser in
ngstein abge-
essen



Beginn der
Flutung der bei-
den Grubenfelder
Dresden-Gittersee/
Bannewitz und
Heidenschanze



Flutungsbeginn
der Ronneburger
Grubenfelder
südlich der A 4

1995

1997/1998



Abschluss der
Flutung mit
Erreichen der
Stollen-Sohle in
der Grube Pöhla



Abnahme der Förder-
bohrlöcher am Standort
Königstein und Schlie-
ßen eines Dammtores
durch Umweltminister
Sachsens

2008

2009



Im Grubenfeld
Schlema-Alberoda ist bereits der
überwiegende Teil der Hohlräu-
me geflutet. Es verbleibt ein un-
gefluteter Pufferspeicher unter-
halb der Markus-Semmler-Sohle



Mit dem UG 820
in Bad Schlema
ist das letzte
Untersuchungsge-
senk der Wismut
verwahrt

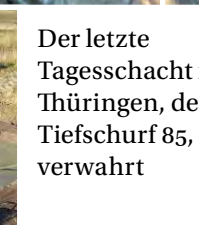


Im Grubenfeld Oberschlema,
sind weitere Aufwältigungs-
und Rekonstruktionsarbeiten
für den Ausbau einer lang-
zeitstabilen Wetterführung
notwendig

2016

2020

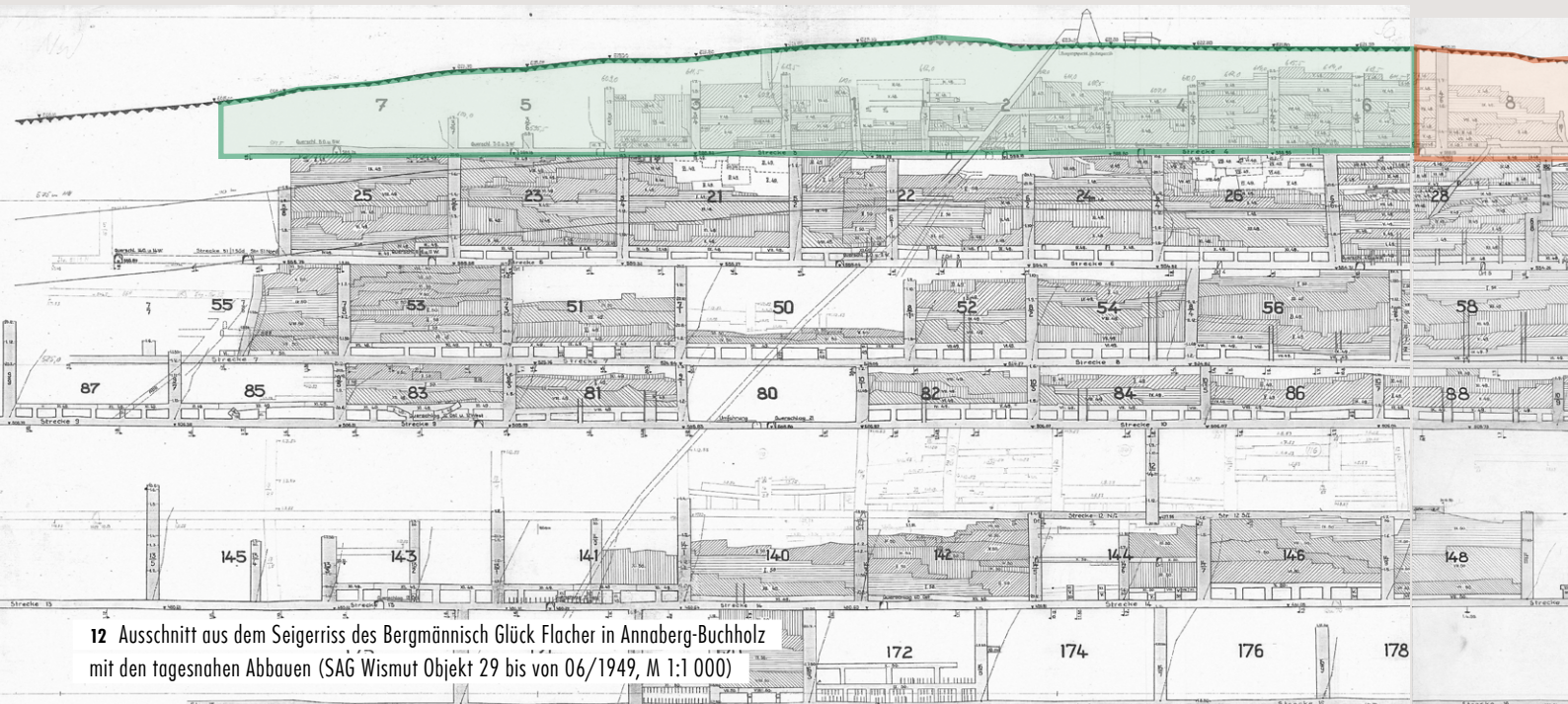
2021



Der letzte
Tagesschacht in
Thüringen, der
Tiefschurf 85, ist
verwahrt



Die Wismut beginnt die
letzte Verwahrung eines
Schachts. Schacht 208 in
Bad Schlema wird mit
einem Betonscherpfropfen
verschlossen



Zwischen Schreckenberg und Frohnauer Hammer – Grubenbauverwahrung in Annaberg-Buchholz

Das Frohnauer Revier am Schreckenberg in Annaberg-Buchholz gehört zu den ältesten und bekanntesten Bergbauebenen im Erzgebirge. Ab März 1947 begann die SAG Wismut hier mit Aufwältigungs- und Untersuchungsarbeiten in den alten Gruben „Bäuerin“ und „Krönung“ (Malwine). Die darauffolgenden Arbeiten im Frohnauer Revier dauerten bis 1958 an.

Besonders intensiv und auch tagesnah bauten die Bergleute dabei vor allem im Bereich des Ganges „Bergmännisch Glück Flacher“ das Uranerz ab. Bis in die jüngste Zeit kam es hier in der Umgebung des touristischen Zieles „Frohnauer Hammer“ wiederholt zu Tagesbrüchen und Nachbrü-

chen. Zuletzt ereignete sich ein Tagesbruch im Juni 2018 in der Nähe einer Kleingartenanlage.

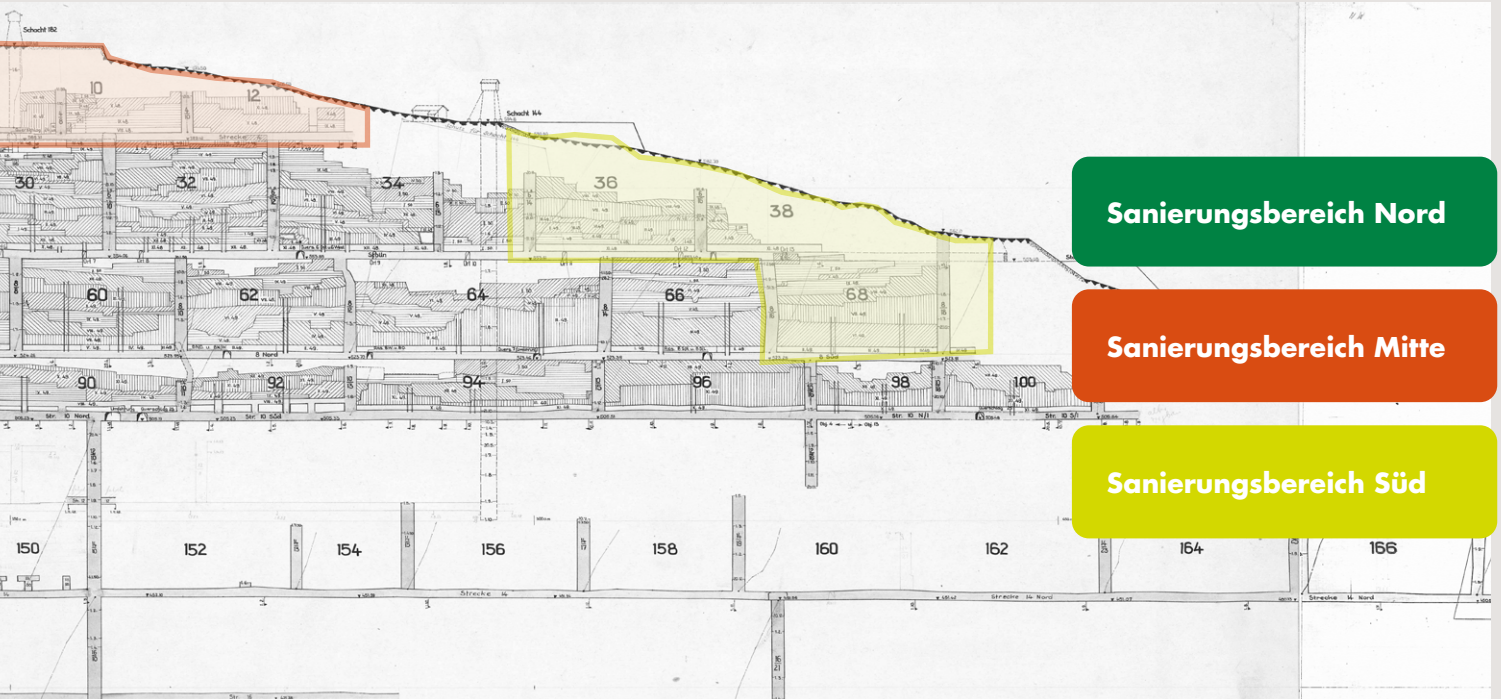
Die 2015 begonnenen Planungen der Verwahrung erstrecken sich daher im Wesentlichen auf den Bereich des „Bergmännisch Glück Flacher“ und wurden in die Sanierungsbereiche Süd, Mitte und Nord unterteilt. Im Januar 2019 begannen die Sanierungs- und Verwahrungarbeiten, ausgelöst durch den Tagesbruch vom Juni 2018, zuerst im Sanierungsbereich Mitte. Unmittelbar mit Beginn der Arbeiten zeigte es sich, dass die Verwahrung sehr aufwendig sein wird. Infolge von Überlagerung des historischen Altbergbaus und des Wismut-Altbergbaus ist ein intensives Bruchgeschehen

13 Zugangsteufe im Sanierungsbereich Mitte, April 2019



14 Streckenvortrieb mit blockigen Bruchmassen in der Ortsbrust, September 2019





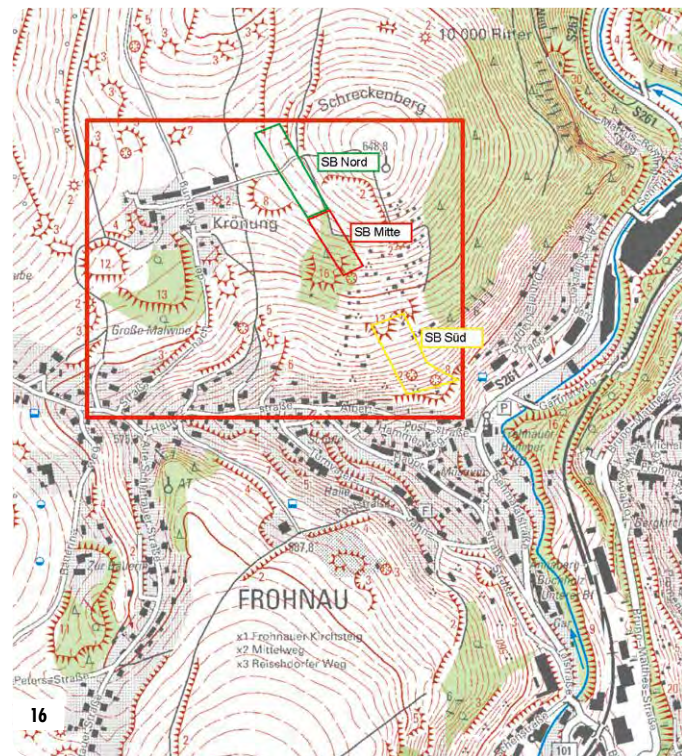
Sanierungsbereich Nord

Sanierungsbereich Mitte

Sanierungsbereich Süd

zu verzeichnen, welches die die Verwahrung vorbereitenden Aufwältigungsarbeiten deutlich erschwerten. Geplant ist, die aufgewältigten Bereiche als Betonriegel auszubilden und tagesnahe Hohlräume über Bohrungen zu versetzen.

Das Ende der Bauarbeiten im Sanierungsbereich Mitte erwarten wir für das 2. Quartal dieses Jahres. Im zwischenzeitlich geplanten Sanierungsbereich Süd soll mit der Grubenbauverwahrung Mitte 2021 begonnen und diese im Jahr 2023 fertiggestellt werden. Für den noch verbleibenden Sanierungsbereich Nord soll auch dieses Jahr mit der Planung begonnen werden. Mit Verlängerung des Verwaltungsabkommens zur Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte bis 2035 stehen jetzt auch dafür die Mittel zur Verfügung. Nach Fertigstellung dieses dritten und letzten Abschnittes mit tagesnahen Grubenbauen kann dann der reichlich 500 m lange Bereich oberhalb des Frohnauer Hammers wieder gefahrlos genutzt werden.
Michael Kratsch



15 Sicherung der Streckenaufwältigung mit Stahlausbau und Getriebezimmern, Ende 2019



16 Lage der Bearbeitungsgebiete

17 Gefördertes Haufwerk mit großen Blöcken, 2019



25 Jahre Ehrenhain für die zu Tode gekommenen und verunglückten Frauen und Männer des Uranerzbergbaus

Am Vortag des 8. Deutschen Bergmannstages in Schneeberg, am 20. Juli 1996, wurde der Ehrenhain in Bad Schlema für die verunglückten und zu Tode gekommenen Bergleute am ehemaligen Schacht 250 eingeweiht.

Viele tausend Bergkameraden aus den deutschen Bergrevieren feierten an diesem Tag ihren Berufsstand in Schneeberg und nutzten die Möglichkeit, Schlema zu besuchen. Sie interessierten sich für den bis dato so geheimnisumwitterten Uranbergbau und konnten sich vor Ort ein erstes Bild machen. Auch konnten sie sich über die gewaltigen Dimensionen der anstehenden Arbeiten bei der Revitalisierung der Bergbaufolgelandschaft informieren.

Der Bergbautraditionsverein Wismut (BTV) ließ den Ehrenhain in Niederschlema bewusst an jener Stelle errichten, wo im Juli des Jahres 1955 insgesamt 33 tödlich verunglückte Bergleute des schwersten Grubenunglücks der SDAG Wismut zu Tage gebracht worden waren. Seit nunmehr 25 Jahren gestaltet der BTV gemeinsam mit der Wismut GmbH, der Kommunalverwaltung und anderen Bergbauvereinen das Gedenken in Form einer Kranzniederlegung mit anschließender Ansprache.

Von Anfang an verfolgten die Mitglieder des BTV die Absicht, kein „Heldengedenken“ durchzuführen. Vielmehr sollte allen Frauen und Männern gedacht

werden, welche in Folge der Tätigkeit unter Tage und bei der Tätigkeit in den Aufbereitungsbetrieben des Unternehmens tödlich verunglückten oder in Folge von Berufskrankheiten verstarben. Dieses Gedenken ist neben der Erforschung und Bewahrung der Traditionen des Uranerzbergbaus unser wichtiges Anliegen.

An jenem Tag waren am neuen Ehrenhain Bergkameraden anwesend, welche achtungsvoll als Wismutadel bezeichnet wurden. Es waren jene, deren niedrige Personalnummer davon zeugte, dass sie zu den Ersten



zählten, welche den schwierigen Neubeginn des Bergbaus im Erzgebirge in Angriff nahmen. Die die unsäglich schwierigen und gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen meistern mussten. Die anfangs, nach der verfahrenen Schicht, ein warmes Mittagessen erhielten, was sich so gänzlich von dem unterschied, was wir heute kennen. Süße Nudeln oder „Kälberzähne“, ein Gräupcheneintopf, mussten genügen.

Sie gehörten zu jenen, welche die schwere Arbeit meisterten, nicht kapitulierten und mit Stolz bekannten: „Ich bin Bergmann! Wer ist mehr?“ Sie entwickelten das Bergbauunternehmen später zu einem modernen Betrieb und waren auch noch an der Neuausrichtung als Sanierungsbetrieb beteiligt.

Heute, 25 Jahre nach der Einweihung des Ehrenhains, ist so mancher alte Bergmann verstorben, hat seine letzte Seilfahrt angetreten. Und so besteht eine wichtige Funktion des Ehrenhains als Denkmal darin, das Denken anzuregen und das Andenken zu bewahren. Die Tätigkeit des Berg- und Hüttenmannes zu ehren und die Leistungen bei der Revitalisierung der Bergbaufolgelandschaft zu würdigen.

Wenn zum alljährlichen Bergmannstag das Totengedenken und die Kranzniederlegung am Ehrenhain durchgeführt werden, kann man den Blick weit über die Landschaft schweifen lassen. Gegenüber, an der anderen Talseite Niederschlemas, erstrecken sich die gewaltigen sanierten Haldenzüge des Schachtes 38 und der Hammerberghalde hinauf bis zum heutigen Golfplatz. Diese Flächen haben sich harmonisch in die Landschaft eingefügt. Das ist nicht selbstverständlich. Nicht überall auf der Welt werden die Hinterlassenschaften des Uranbergbaus so vorbildlich saniert, wie dies in Sachsen und Thüringen erfolgt.

Hermann Meinel,
Bergbautraditionsverein

Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

19 Kolleginnen der
Brigade Garderobe
Schacht Schmirchau,
1961



Wismut vor 20 Jahren

Blick 20 Jahre zurück in die Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH.
Ausgewählte Schlagzeilen des DIALOG 30 vom Mai 2001

Die Flutung der Grube Königstein hat begonnen

Der erste Beitrag des fast gänzlich diesem Thema gewidmeten Heftes beschreibt die komplizierte Ausgangslage und die zehnjährigen Vorbereitungen der im Januar 2001 begonnenen Flutung des Teilbereichs I bis 140 m NN.

Die hydrogeologische und hydrochemische Situation vor der Flutung der Grube Königstein

Die Autoren Dr. Ulf Jenk und Thomas Metschies beschäftigten sich im Artikel mit den Auswirkungen der vom Laugungsbergbau zurückgebliebenen ca. 2 Mio. m³ schwefelsauren,

hochmineralisierten Porenwässer im porösen Gestein der Grube. Die zu erwartenden Kontaminationen des Grundwassers

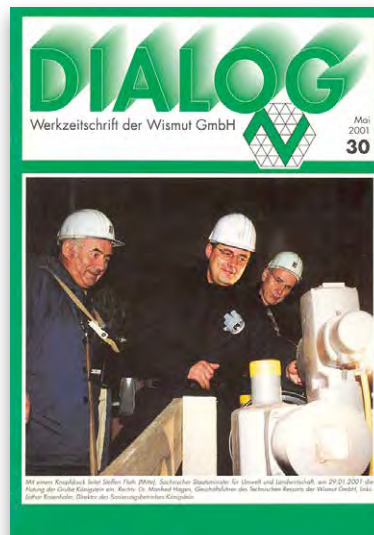
machten eine unkontrollierte Flutung unmöglich.

Wir sind unserer Verantwortung gerecht geworden

Im Interview zeichnet Lothar Rosenhahn, Direktor des Sanierungsbetriebes Königstein, das Ringen um die Akzeptanz des Flutungskonzeptes nach und hebt die Bedeutung der Flutungsexperimente hervor.

Ausblick auf den Verlauf der Flutung

Sollte eine von drei vorgeschlagenen Flutungsvarianten, u. a. Bau eines Elbstollens, bis 2004 genehmigt sein, könne die finale Flutung 2006 begonnen und bis 2015 abgeschlossen werden.



Letzter Drainagedocht der Wismut GmbH



20

20 Geschäftsführer Dr. Michael Paul erklärt Gästen am 12. März anlässlich des letzten Drains die Aufgaben der Vertikaldrains im System der Zwischenabdeckung

Im Becken A der industriellen Absetzanlage (IAA) Culmitzsch haben Kollegen des Projekts Bohrung am 12. März 2021 das letzte Mal einen Drainagedocht, sogenannte Vertikaldrains, eingebracht. Nach 29 Jahren ist damit eine der aufwendigsten Maßnahmen der Wismut GmbH bei der Sanierung der Absetzanlagen beendet.

Von 1992 bis heute wurden auf den Anlagen der Wismut GmbH insgesamt über 8 000 Kilometer

dieser Drains eingebracht – eine gigantische Länge und eine beeindruckende Leistung der Wismut-Bohrtruppe.

Das Einbringen von Vertikaldrains begann im Rahmen der Zwischenabdeckung der IAA ab 1992 und diente der Entwässerung der Rückstände der Uranerzaufbereitung (Tailings). Vom Rand der IAA aus wurde mit der ersten Abdeckung der freiliegenden Schlämme begonnen. Bald konnte diese Arbeit nicht mehr arbeitssicher realisiert werden. Die sehr feinkörnigen, teils tonigen Schlämme in den IAA wurden daher mit speziellen Geotextilien und Gittermatten abgedeckt, um die Schlammoberfläche belastbar zu machen. Im Anschluss konnten die Dochte in einem engen Raster zur Stabilisierung eingebracht und die Zwischenabdeckung der Tailings mit mehreren Schichten komplettiert werden.

Um die Entwässerung auch in größeren Tiefen weiter voranzubringen und so die Setzung der Tailings zu beschleunigen, wurden zusätzlich bis zu 32 Meter lange Tiefdrains eingebracht.

21 Der Ersatzneubau der WBA Helmsdorf läuft seit Mitte März im Probetrieb

Neue WBA Helmsdorf startet Probetrieb

Die neugebaute Wasserbehandlungsanlage (WBA) Helmsdorf am Standort Crossen startete am 16. März 2021 den Probetrieb. Bis Juni 2021 läuft dieser unter Kontrolle des Anlagenerrichters und unter Anleitung durch den Anlagenplaner.



21

Ab Juli 2021 soll der Probetrieb durch die Wismut GmbH fortgesetzt werden. Schwerpunkt ist hier der Test der Fernüberwachung/-steuerung der neuen WBA von der WBA Ronneburg aus.

Eine abschließende Leistungsfahrt durch den Anlagenerrichter ist für den Spätsommer 2021 nach Anlieferung des geplanten fabrikneuen Ionenaustauscher-Harzes konzipiert. Der deutsche Hersteller dieses Harzes hatte die Lieferung aus betrieblichen Gründen verschoben. Bis dahin erfolgt der Probetrieb mit gebrauchtem Harz aus Beständen der Wismut GmbH.

Die Bauleistungen begannen im März 2019 und wurden im Februar 2021 bis auf Restleistungen abgeschlossen. Die Abnahme der neuen WBA durch den TÜV ist im Februar 2021 erfolgt.

Neue Einlagerungsfläche für Immobilisate der WBA Seelingstädt



22

22 Erste Arbeiten im Februar für die neue Einlagerungsfläche auf der IAA Culmitzsch

23 Die Labore der Wismut GmbH, wie das Seelingstädt im Bild, haben wiederholt ihre hohen Qualitätsstandards bewiesen

Auf der industriellen Absetzanlage (IAA) Culmitzsch bereitet die Wismut GmbH einen neuen Standort für die Einlagerung von Rückständen aus der Wasserbehandlungsanlage, sogenanntes Immobilisat, sowie von Schrott und Bau-schutt vor. Dazu wurden im Becken A im Bereich zwischen dem Enteisungsbecken und dem Reclaimer zunächst bisherige Abstellplätze für

Baugeräte und ein Containerstellplatz einschließlich notwendiger Infrastruktur wie E-Verteiler und Kabeltrassen versetzt.

Anfang Februar begannen bei noch schneefreiem Wetter die Abtragsarbeiten zur Vorbereitung des Planums. Auch unter den winterlichen Bedingungen der folgenden Woche mit viel Schnee und niedrigen Temperaturen wurden auf der Fläche die Materialien der Zwischenabdeckung und der oberste Bereich der Tailings als Mischmaterial ausgehoben und in speziell ausgewiesene Bereiche für höher kontaminiertes Material eingebaut.

Später werden eine Entwässerungsschicht mit Geotextilien als Trenn- und Filterlage aufgebaut und für die Immobilisatlagerfläche spezielle Kunststoff-Drainelemente mit BAM-Zulassung installiert. Bis Juli 2021 sollen die Ausrüstungen zur Wasserfassung und -abförderung komplettiert werden.

Erfolgreiche Prüfung der Labore der Wismut GmbH dank engagierter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Labore der Wismut GmbH wurden vom 22. bis zum 25. Februar 2021 von der Deutschen Akkreditierungsstelle gemäß DIN EN ISO/IEC 17025:2018 in Form einer Überwachung und Erweiterung der Akkreditierung einer tiefgreifenden Prüfung unterworfen. Die Begutachtung erfolgte vollständig als Videokonferenz und war mit jeweils rund acht Stunden Audit für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung.

Durch die Gutachterin wurden neben dem Qualitätsmanagement-System insgesamt 18 ausgewählte Verfahren aus dem Fachmodul Wasser an allen drei Laborstandorten sehr intensiv und detailliert überprüft. Dabei wurden nur drei unkritische Abweichungen festgestellt. Das ist ein hervorragendes Ergebnis und zeigt zum wieder-

holten Male das ausgesprochen hohe Niveau der Qualitätsarbeit unserer Labore.



23

Internationaler Frauentag 2021



24

24 Der Blumengruß der Geschäftsführung an die Frauen der Wismut ist angekommen: Beate Wyrwa-Glauch (o. l., Labor Seelingstädt), Yvonne Große (u. l., IAA), Slivia Böhme (o. r., AFI) und Kristina Brottka (u. r., AMS) mit der Gleichstellungsbeauftragten Elke Schmid

Frauentag im Betrieb: Die Coronakrise hielt uns in diesem Jahr ein Stoppschild vor die Nase. Was im letzten Jahr gerade noch vor dem ersten Lockdown gelang, blieb in diesem Jahr leider aus. Die betrieblichen Veranstaltungen anlässlich des Internationalen Frauentages 2021 konnten pandemiebedingt nicht stattfinden.

Doch die Pandemie hinderte uns nicht daran, den Frauentag auch 2021 ansprechend zu begehen. Unsere 226 Mitarbeiterinnen freuten sich am 8. März an ihren Arbeitsplätzen über die Glückwünsche und Grüße der Geschäftsführung. Mit einem Blumengruß bedankten sich Dr. Michael Paul und Rainer M. Türmer bei allen Mitarbeiterinnen für die Arbeitsleistungen, das Engagement und das verantwortungsvolle Wirken im Jubiläumsjahr der Wismut GmbH.

Um den Informationsaustausch unter den Mitarbeiterinnen anzuregen und in geeigneter Weise mit den Frauen verbunden zu sein, griff die Gleichstellungsbeauftragte in diesem Jahr zu Papier und Stift. Es entstand eine Broschüre, die neben Zahlen und Themen aus der Gleichstellungsarbeit eine eigens für den Frauentag 2021 entwickelte Rubrik „Meine Stimme zum 8. März“ entstehen ließ. Mitarbeiterinnen der Standorte Aue, Ronneburg, Königstein und Chemnitz verliehen ihrer Stimme Ausdruck, indem sie sich zu aktuellen Themen dieser Zeit äußerten und über

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!



Anett Pscherer, seit 2002 in der Wismut GmbH, Sachbearbeiterin in der Abteilung Koordinierung/Marktscheidewesen (AKM)

Nach der Wismutlehre als IT-Systemelektronikerin gab es im Betrieb keine Einsatzmöglichkeit auf diesem Gebiet. Gesucht wurde Personal für die WBA Ronneburg. Warum sollte das nichts für mich sein? Ich unterschrieb den Arbeitsvertrag und los ging es im Drei-Schichtsystem als einzige Frau im Team.

Nach der Geburt meiner Tochter konnte ich als Alleinerziehende nur noch in Frühschicht arbeiten. Der Betrieb ließ mich nicht im Regen stehen und bot mir eine Bürotätigkeit im Personalarchiv Hartenstein an. Dort wäre ich heute noch, wenn sich nicht eine unerwartet neue Chance ergeben hätte. Ich reagierte auf eine interne Stellenausschreibung als Sachbearbeiterin bei AKM Aue und besetzte seit Januar 2021 diese Position. Eine Tätigkeit verbunden mit neuen Aufgaben, mehr Verantwortung und mehr Geld im Portemonnaie.

Ich möchte anderen Frauen im Unternehmen Mut machen, Chancen zu erkennen und zu nutzen. Das Leben ist Veränderung und wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

ihre berufliche Entwicklung, über Tätigkeiten und Funktionen im Unternehmen berichteten.

Welches Durchhaltevermögen bei der Dreifachbelastung Beruf, Familie und Pandemie seit Monaten gefragt ist, das beweisen insbesondere unsere jüngeren Mitarbeiterinnen. Kinderbetreuung, Homeschooling und die beruflichen Anforderungen so auszubalancieren, dass alles gut funktioniert, verlangt nicht nur Organisationsta-

lent, sondern auch viel Energie und starke Nerven. Mit den Festlegungen im betrieblichen Maßnahmenkonzept zur Eindämmung des Infektionsgeschehens bietet das Unternehmen Unterstützung an, um dieser enormen Herausforderung besser begegnen zu können. Maßnahmen, wie die Öffnung der Rahmenarbeitszeit, die Möglichkeit ganztägig oder stundenweise von zuhause aus zu arbeiten oder sich gezielt über unsere Kommunikationskanäle zu Ansprüchen oder Antragsverfahren zu informieren, sind einige Beispiele dafür.

Wie steht es um die Frauenquote in der Wismut GmbH?

In den Sanierungsbereichen, Projekten und Verwaltungen des Unternehmens stehen unsere Mitarbeiterinnen souverän ihre Frau. Der Frauenanteil im Unternehmen liegt gemessen an der Gesamtbelegschaft bei 25 Prozent.

Mit 16,4 % Frauenanteil in Fach- und Führungspositionen liegen wir immer noch entfernt von der Zielstellung des Gleichstellungsplanes (30 %). Doch rückblickend auf das Jahr 2017 bewegte sich

etwas. Da waren es noch 11,8 %. Insofern stimmt die Zahl leicht optimistisch.

In den letzten zwölf Monaten wurden acht Frauen, davon zwei Frauen am Standort Ronneburg, eine Frau am Standort Aue und fünf Frauen am Standort Chemnitz im Unternehmen eingestellt.

Aktuell befinden sich drei Mitarbeiterinnen und vier Mitarbeiter in Elternzeit. Die durchschnittliche Dauer der Elternzeit beträgt bei den Vätern zwei und bei den Müttern elf Monate.

Die Anzahl der Antragstellungen auf Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit stieg in den letzten Jahren an. Der Anstieg erklärt sich nicht ausschließlich mit den Aufgaben der Betreuung der Kinder. Mit Blick auf die Altersstruktur des Unternehmens ist ein „mehr an Freizeit“ für die eigene Gesunderhaltung und Lebensqualität für viele von Bedeutung. Aber auch die Doppelbelastung Beruf und Sorgearbeit, wie beispielsweise die Pflege naher Familienangehöriger, spielt dabei eine große Rolle. Der Altersdurchschnitt der Männer und Frauen im Unternehmen liegt übrigens bei 50 Jahren.

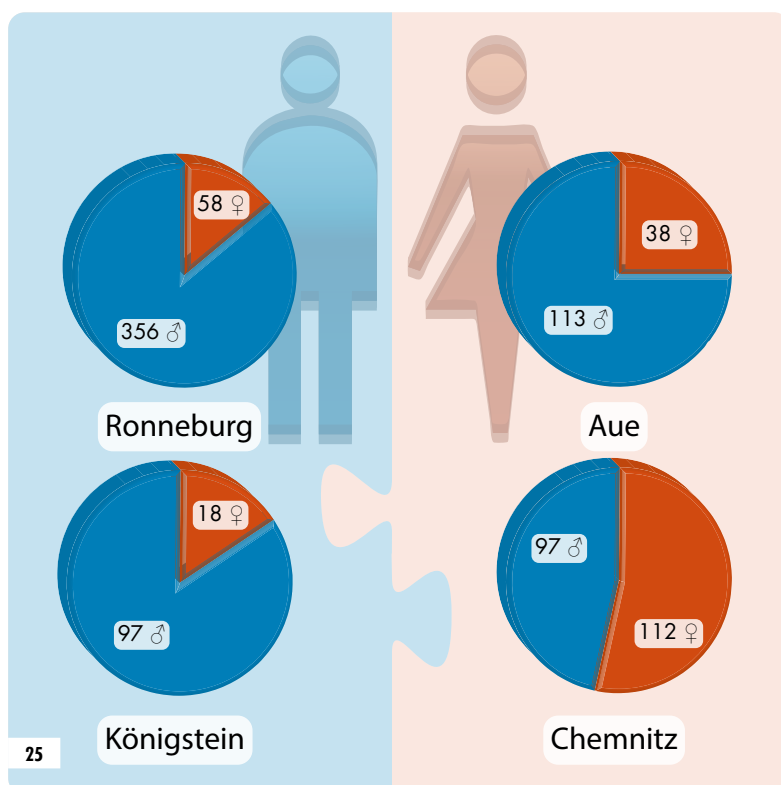
Weshalb ist Teilzeit überwiegend weiblich?

Auch wenn wir heute viel über partnerschaftliche Aufteilung sprechen, bleibt dennoch ein Großteil der Familienfürsorge bei den Frauen. Das erfordert physische und psychische Stabilität. Und in puncto Beruf und Pflege sollte es künftig mehr praktische Unterstützung geben.

Seit 2017 leben wir in der Wismut GmbH die Themen Gleichstellung und Chancengleichheit sichtbareren denn je. Mit der Charta der Gleichstellung, dem Amt der Gleichstellungsbeauftragten und der Umsetzung des ersten Gleichstellungsplans setzt das Unternehmen dafür ein klares Zeichen. Hoffen wir, dass es im kommenden Jahr wieder möglich sein wird, an das bewährte Format unserer betrieblichen Veranstaltungen anlässlich des Frauentages anknüpfen zu können. Ich bin sicher, es werden wieder Zeiten kommen, in denen das einzig Ansteckende das Lachen ist.

Elke Schmid

25 Anteile Frauen und Männer der Wismut GmbH nach Standorten, Stand 1. Februar 2021





26 Sanierungsarbeiter Norman Wagler Anfang Februar beim Ersten Spatenstich der Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung der neuen Immobilisat-, Schrott- und Bauschutteinlagerungsfläche auf der IAA Culmitzsch, Becken A

Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen von Dezember 2020 bis Februar 2021 ihr Arbeitsjubiläum:

Standort Aue

25 Jahre: Steffen Herrmann

Standort Chemnitz

25 Jahre: Michael Hüttl, Dr. Katrin Altmann

40 Jahre: Michael Ebert

Standort Königstein

10 Jahre: Ralf Schrödl, Mike Zimmermann, Mathias Klaus

40 Jahre: Steffen Kubot

Standort Ronneburg

25 Jahre: Uwe Bartel, Holger Specht

Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH! (jeweilige Struktureinheit in Klammern)

Standort Ronneburg

Lars Jürschick (TD), Christian Schierer (HY), Frank Puschendorf (HY)

Standort Chemnitz

Toni Müller (AMS), Bastian Deinert (SPOE)



Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum Januar bis Februar beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit):

Standort Chemnitz

Manfred Speer (49), Sigrid Porrmann (43), Sabine Voigt (25), Peter Linß (37), Eveline Voigt (46), Thomas Hennicke (47)

Standort Aue

Viola Heyde (6), Peter Eberlein (37), Uwe Seifried (38), Frank Boron (47)

Standort Ronneburg

Lothar Matthes (45), Jan Skokan (47), Martin Siegel (4)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

„Schacht Schmirchau“, auch: „Bergbaulandschaft II“ von Axel Wunsch, 1989,
Öl auf Hartfaser, 70 x 76 cm

Axel Wunsch (geb. 1941, lebt in Chemnitz) studierte von 1963 bis 1968 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig; da gehörte er zur Gebrauchsgrafiker-Klasse von Wolfgang Matheuer. 1969 kehrte er in seine Heimatstadt Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) zurück. Er begann mit freier Malerei, Grafik sowie später Plastik. Seine Freundschaften mit Künstlern wie Michael Morgner, Dagmar Ranft-Schinke, Gregor-Torsten (Kozik) Schade und Fritz Diederich gaben ihm wichtige Impulse dafür.

Eingeladen zum vierten und letzten Pleinair der SDAG Wismut vom 17. April bis 10. Mai 1989 schuf er die „Bergbaulandschaft II“; weitere Werke wie etwa die „Bergbaulandschaft I“ und ein „Bergmannsportrait“ sind nicht in den Unterlagen der Wismut überliefert. Wunsch erzählte mir am 28. Januar 2021, wie es ihn beeindruckte, einzufahren oder auf einer Halde sitzend zu skizzieren, wohl wissend, dass es bei der Wismut strahlt. Diese Landschaft und deren Veränderung brachten Wunsch auf eine für ihn neue Thematik.

Sein fast quadratisches Gemälde vom Schacht in Schmirchau, eben jene „Bergbaulandschaft II“, ist eines der wenigen abstrahierend gearbeiteten Werke in der Wismut-Kunstsammlung.

Die grau grundierte obere Bildhälfte dominiert eine Kegelhalde. Ein paar schwarze Pinselstriche ergeben ihre Kontur. Durch einige überlasierte und verwischte Farbschichten entstehen eine hinter der Halde liegende Landschaft, Himmel und Rauchschwaden. Die untere Bildhälfte, also der Bildvordergrund, wird von ineinander verwirrten, farbigen Linien in Braun, Gelb, Lila und Rot bestimmt. Sie deuten Geländer und Rohrleitungen an, die zuhauf an den Anlagen angebracht waren. Dazwischen setzt Wunsch einige grün, grau, hellblau, schwarz und weiß changierende Flächen, die unterschiedliche Gebäude und Behälter im Bergbaubetrieb andeuten. Die mit malerischen Mitteln angewendete Abstraktion vermag zum Ausdruck zu bringen, wie undurchschaubar die industriellen Anlagen und die damit verbundenen Vorgänge von Abbau und Aufbereitung des Urans auf den Künstler gewirkt haben müssen, als er sie beim vierwöchigen Pleinair live erlebte. Die verschlungene und brodelnde Industrietechnik steht der allgegenwärtigen, deutlich auszumachenden, übermächtigen, stets wachsenden Halde gegenüber. Mittels der gewählten Farb- und Formensprache entsteht aber auch der Eindruck, als würden sich die Zeugnisse des Uranbergbaus auflösen können

Dr. Annette Müller-Spreitz



27 Ebenfalls zum letzten Pleinair der SDAG Wismut 1989 entstanden, aber nicht im Bestand der Kunstsammlung: Axel Wunchs „Bergbau-landschaft I“ (links) und „Bergmannsportrait“



27



Impressum

Herausgeber:
Geschäftsführung der Wismut GmbH
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:
Wismut GmbH,
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Ackermann
Jagdschänkenstraße 29
09117 Chemnitz
Telefon: 0371 8120-150 oder -246
E-Mail: dialog@wismut.de
Internet: www.wismut.de

Fotonachweis: Ackermann (24),
Meinel (1), Merkel (1), Schmid (3),
Schramm (1), Weiße (7), Wismut (18),
Wunsch (2).

Satz, Gestaltung:
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den
DIALOG Nummer 111 ist der
7. Juni 2021.
Namentlich gekennzeichnete
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



WISMUT

Neue Perspektiven!